

Die Losung für den 10.4.2025 steht im 1. Chronikbuch: **In deiner Hand, HERR, steht es, jedermann groß und stark zu machen.** (1. Chronik 21,12)

Dazu der Lehrtext aus dem 1. Petrusbrief: **Beugt euch also demütig unter die starke Hand Gottes, damit er euch zu seiner Zeit erhöhe.** (1. Petrus 5,6)

Iss das alles auf, damit du groß und stark wirst! Groß und stark wollen alle Kinder werden. Außer Oskar Matzerath, dem Blechtrommler aus dem Roman von Günter Grass. Der springt die Treppe hinunter um klein zu bleiben, sabotiert, wo er nur kann, mit seiner Trommel die Aufmärsche der Nazis, erlebt Aufstieg und Niedergang des Dritten Reichs, dem er sich durch seine Körpergröße zwar entzieht, in dem er sich durch sein Mitläufertum und seine Ränke, der seine zwei Väter zum Opfer fallen, aber dennoch schuldig macht, und entschließt sich, nachdem er seine Verstrickung erkannt und sich seine Schuld eingestanden hat, durch einen neuerlichen Sprung wieder zu wachsen, um wieder größer und stärker zu werden.

Ja, Oskar ist ein krasses Gegenbeispiel zu normalen Kindern, ein Querulant, ein Soziopath. Normale Kinder sperren den Mund auf und sagen *Aaaah!* und schlucken oft auch das runter, was ihnen gar nicht schmeckt, nur um groß und stark zu werden. Sie beugen sich und passen sich den Vorstellungen ihrer Eltern und der Gesellschaft, in der sie groß werden, an, damit sie nicht klein und schwach bleiben, oder klein und schwach gehalten oder gemacht werden. Demütig beugen sie sich unter die Hand der Autorität, damit diese ihr wohlgesonnen bleibt. Denn wer, außer Oskar, will schon mickrig bleiben oder erniedrigt werden?

Nun, Jesus und Paulus und Petrus sprechen da eine andere Sprache. Sie reden kein Blech und trommeln auch nicht auf Blech, aber sie sind klar und deutlich und wirkten zu ihrer Zeit ebenfalls wie Querulanten. Zwar spielt auch bei ihnen die Demut – vor Gott – eine große Rolle, aber nicht um Widerständen aus dem Weg zu gehen, sondern, im Gegenteil, um – mit Gottes Kraft – Widerstand leisten und *Resilienz* erfahren zu können. *Resilienz* ist ein Begriff, welcher der Materialforschung entlehnt ist. Er bezeichnet die Fähigkeit eines Körpers sich zu verbiegen, standzuhalten, nicht zu zerbrechen, wenn er übermäßig belastet wird. Im übertragenen Sinne meint *Resilienz* die Fähigkeit nicht kaputt zu gehen oder wieder heil zu werden, wenn wir den Belastungen des Lebens ausgesetzt sind.

Die wenigsten von uns sind so stur und konsequent wie Oskar. Wir beugen uns, wir passen uns an, wir haben Angst vor dem großen Sprung und gehen lieber kleine, sichere Schritte, auch wenn diese uns von dem wegführen, was uns entspricht. Jesus und Paulus und Petrus aber machen uns Mut, zu uns und zu unserm Glauben, zu Gott zu stehen. Denn Gott steht zu uns. Gott ist keine autoritäre, sondern eine kraftpendende Macht, die uns nicht verbiegt, aber so biegsam sein lässt, dass wir uns nicht über die Maßen verkrümmen müssen. Demut ist ratsam, aber im Sinne von Geduld und Vertrauen, von Ausharren und Abwarten, Überstehen und Hoffen. *Gott wird's schon richten zu seiner Zeit.* Er füttert uns mit wohlschmeckender, stärkender Speise, die uns durch die Zeiten trägt, mit seinem Geist. So können wir wachsen und müssen uns nicht kleiner machen als wir sind. In Gottes Hand werden wir nicht zerquetscht, sondern sind wir geborgen. Aus ihr können wir auch große Sprünge machen, die uns nicht in den Abgrund, sondern in neue, ungeahnte Höhen führen. In dieser Hand zu ruhen lässt uns auch mal aushalten klein und schwach zu sein. Denn wenn wir derart schwach sind, sind wir stark. Amen.